

Ein Erfahrungsbericht des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Zürich

MBA



Software

Kontrolle von Verpflichtungskrediten

FinaM; ein ideales Planungs- und Controlling-Instrument schafft Transparenz und gewährleistet die Nachvollziehbarkeit.

FinaM

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (MBA) arbeitet bei der Kontrolle der Verpflichtungskredite erfolgreich mit FinaM

Die angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen auch bei den öffentlichen Verwaltungen nach grösster Aufmerksamkeit auf der Ausgabenseite. So auch bei der Vergabe und Verwaltung von Investitionskrediten und Beitragsverpflichtungen. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (MBA) arbeitet in diesem Bereich erfolgreich mit der Softwarelösung FinaM, Finanzmittelmanagement, der ATUS AG, Neerach. Herr Bruno Künzle, Sektorleiter Stv. Rechnungswesen berichtet über seine Erfahrungen bei der Einführung und Anwendung von FinaM und die Zusammenarbeit mit ATUS.

Herr Künzle, welche Bedeutung haben Verpflichtungskredite im MBA?

Bruno Künzle: Zu den Verpflichtungskrediten zählen wir Investitionskredite für kantonale Schulen und Beiträge an Leistungsempfänger, die Anspruch auf staatliche Subventionen haben, wie zum Beispiel Berufsverbände und andere private Trägerschaften. Das Amt vergibt jährlich zwischen 100 und 200 Kredite, die sich zum Teil über vier bis fünf Jahre erstrecken und bei Bauprojekten ein Beitragsvolumen von bis zu 25 Mio. Schweizerfranken aufweisen können. Das Amt unterstützt 20 Mittel-, 13 Berufsschulen und ca. 10 private Institutionen.

Wie werden die Subventionen verwaltet?

Bruno Künzle: Bis Ende 2002 wurden die Kredite und Beiträge von jedem Mitarbeiter für seinen Verantwortungsbereich mittels EXCEL Tabellen erfasst, verarbeitet und abgerechnet. Neben der Datenredundanz und der sich daraus ergebenden

höheren Fehleranfälligkeit, wurde von der Finanzkontrolle vor allem die ungenügende Abstimmungsmöglichkeit mit den Ergebnissen der Staatsbuchhaltung und die Revisionstauglichkeit bemängelt. Dies war für uns Anlass genug, um eine auf den heutigen Technologien basierende und unseren Ansprüchen genügende neue Lösung zu evaluieren.

Was gab den Ausschlag für den Einsatz von FinaM?

Bruno Künzle: Wir mussten schnell erkennen, dass für unseren Anwendungsbereich keine Standardlösungen auf dem Markt verfügbar waren. Aufgrund unserer positiven Erfahrungen aus anderen Projekten haben wir im März 2002 ATUS beauftragt, eine auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene Individuallösung zu entwickeln. ATUS hatte sich jedoch von Anfang an zum Ziel gesetzt, die Lösung unter dem Namen FinaM einem breiteren Interessentenkreis als Standardsoftware anbieten zu können.

Wie wurde das Projekt abgewickelt?

Bruno Künzle: ATUS hat den Auftrag nach den bekannten Phasenmodellen einer Projekteinführung in engster Zusammenarbeit mit dem MBA realisiert. Als wichtigen Erfolgsfaktor betrachten wir das dabei angewendete Papier-Prototyping. Die Masken wurden auf Papier abgebildet und alle Prozesse auf dieser Basis gemeinsam und anschaulich durchgespielt. Die notwendigen Korrekturen konnten so unmittelbar vorgenommen werden. Nach den jeweiligen Projekt-Reviews konnten bereits im Herbst die Stammdaten und anschliessend die Bewegungsdaten erfasst werden. Seit Januar 2003 wird FinaM im MBA termingerecht produktiv eingesetzt und geniesst bei allen Benutzern eine hohe Akzeptanz.

Welchen Nutzen bietet die neue Lösung?

Bruno Künzle: Die umfassenden Auswertungsmöglichkeiten, die uns FinaM zur Verfügung stellt, verhelfen uns zu der gewünschten Transparenz. Vor allem bei Investitionsgeschäften, die sich über mehrere Rechnungsperioden (zum Beispiel über 4 bis 5 Jahre) erstrecken, kommt uns diese Eigenschaft besonders zu gute. Dadurch konnte auch unsere Auskunftsbereitschaft gegenüber den Leistungsempfängern und vorgesetzten Instanzen wesentlich gesteigert werden. Zudem müssen die Stammdaten nur noch einmal erfasst werden und können so auch effizienter gepflegt werden. Den grössten Nutzen sehen wir aber darin, dass nun eine saubere Abstimmung mit der Staatsbuchhaltung gewährleistet ist. Der Verlauf der Geldflüsse kann nun übersichtlich nachvollzogen werden.

Sehen Sie weitere Einsatzmöglichkeiten für FinaM in Aemtern und Dienststellen der öffentlichen Verwaltung?

Bruno Künzle: FinaM hat unsere hohen Erwartungen voll erfüllt und wird nun von ATUS als parametrisierbare Standardlösung angeboten. Wir sehen durchaus weitere sinnvolle Einsatzmöglichkeiten und können FinaM für eine effiziente Verwaltung von Krediten jeglicher Art nur empfehlen.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich und der Firma ATUS?

Bruno Künzle: Die Zusammenarbeit war in jeder Beziehung durchwegs erfreulich und positiv. Wir wurden kompetent und gut beraten. Die Mitarbeiter der ATUS sind auf unsere Bedürfnisse eingegangen und haben die Vorgaben speditiv umgesetzt. Budgetrahmen und Termine konnten vollends eingehalten werden.

Herr Künzle; wir danken Ihnen für Ihre Ausführungen.

MBA



des Kantons Zürich